Nr. 346. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 28. Juli 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. In dem Etat der preußischen Eisenbahnverwaltung ist für dieses Jahr erstmals die Errichtung eines außerordentlichen Dispositionsfonds für die gegebenen Falles erforderliche schleunige Vermehrung der Betriebsmittel vorgesehen, und zwar in der Höhe bis zu 20 Millionen Mark, während auch die Ausgabeposition für Erneuerung der Betriebsmittel auf 38,6 Millionen Mark, d. i. um rund 4 Millionen höher angesetzt ist als im vorigen Jahre. Di se erheblich stärkere Dotirung hat jedenfalls den Vortheil, daß bei anschwellendem Verkehr die neu benöthigten Betriebsmittel sofort, wenn das Bedürfniß sich bemerken läßt, bestellt, also auch noch rechtzeitig geliefert werden können. So lange die Verwaltung in der Nothlage war, erst auf die Bewilligung außerordentlicher Kredite durch die Landesvertretung zu warten, war stets zu besorgen, daß die Anlieferung der Betriebsmittel später erfolgte, als bei dem steigenden Verkehr erwünscht sein mußte. Ueberdies pflegte grade in solchen Zeiten die ohnehin gespannte Spekulation sich der an den Landtag gelangenden Kreditforderungen zu bemächtigen und die an den Arbeitsmarkt herantretenden neuen Bedürfnisse weit über das wirkliche Maß hinaus zu eskomptiren. Auch dem wird vorgebeugt, wenn die Verwaltung im Stande ist, zeitig genug und ohne damit in der Oeffentlichkeit besonders hervorzutreten, neu sich ergebende Bedürfnisse zu berücksichtigen. Fraglich erscheint es indessen, ob die Form, in welcher jener 20 Millionen-Fonds bereitgestellt ist, dem Zwecke auch entspricht. Dieser Fonds ist laut Etatsgesetz aus demjenigen Betrag zu entnehmen, welcher den Netto-Ueberschuß des Eisenbahn-Etats überragen wird, d. h., die Verwaltung ist erst dann in der Lage, den Fonds zu begründen, wenn sie einen hinreichenden Ueberblick über die Einnahmen und Ausgaben des laufenden Jahres gewonnen hat, um ganz sicher zu sein, daß der Netto-Ueberschuß höher ist, als im Etat veranschlagt. Die Absicht des Landtags ist es aber keineswegs gewesen, die Verwaltung auf alle Fälle zum Hinwarten bis Ende des Rechnungsjahres zu nöthigen, vielmehr hat es im Wunsche der Landesvertretung gelegen, den außerordentlichen Dispositionsfonds so zeitig als möglich entstehen zu sehen. Es dürfte sich deshalb, so meint die „Nat.-Lib. Korr.", empfehlen, den etatsgesetzlichen Vermerk im nächsten Jahre dahin abzuändern, daß der Fonds jedenfalls bei einer entsprechenden, über den Voranschlag hinausreichenden Summe von Mehreinnahmen gebildet wird; denn die Einnahmen sind von Monat zu Monat zu übersehen, die Ausgaben erst am Ende des Jahres.

— Der „Reichsanzeiger" von gestern Abend veröffentlicht das Gesetz über die neue Landgemeindeordnung.

— Der Rücktritt des Grafen Wilhelm Bismarck ist nach einer aus Friedrichsruh den „Münchener Neuesten Nachrichten" zugehenden Mittheilung nunmehr sicher.

— Interessante Sprengübungen mit Schießbaumwolle werden gegenwärtig von den Kavallerie-Regimentern ausgeführt. Zu diesem Zweck werden auf freiem Felde zuvor Eisenbahnschienen gelegt, auch werden provisorische Brücken gebaut, welche zerstört werden sollen. Die Sprengung erfolgt meist durch eine Patrouille unter Leitung eines Unteroffiziers. Der Führer und ein Mann sitzen ab, während der dritte Mann die Pferde hält. Nachdem die Mine gelegt und die Zündschnur entzündet ist, sucht die Patrouille eiligst das Weite, da die Detonation in der Regel in etwa zwei Minuten erfolgt. Die Schießbaumwolle eignet sich für derartige Sprengungen am besten, da sie immer nach der Richtung am zerstörendsten wirkt, wo ihr der größte Widerstand entgegengestellt ist.

Memel, 27. Juli. (W. T. B.) Bei der gestrigen Reichstags-Ersatzwahl in Memel wurden bisher abgegeben: für Scheu (freisinnig) 1152, Schlick (konservativ) 705, Lorenz (Sozialdemokrat) 1478 Stimmen.

Hirschberg, 25. Juli. Der Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ist am 24. d. im Schlosse zu Erdmannsdorf im Familienkreise gefeiert worden. Viele Häuser des anmuthigen Ortes hatten, wie die „Post a. d. Riesengeb." berichtet, aus Anlaß dieses festlichen Tages Flaggenschmuck angelegt. Die Kapelle des Jäger-Bataillons von Neumann erfreute die erlauchte Frau durch eine Morgenmusik, für welche Musikdirektor Kalle ein besonders auserlesenes Programm aufgestellt hatte und dessen gewohnt vortreffliche Durchführung ehrenden Beifall und lobende Anerkennung seitens der hohen Herrschaften fand. Zahlreiche Glückwünsche waren von nah und fern eingegangen, besonders auch viele Blumenspenden. Das Offizierkorps des Jäger-Bataillons ließ einen wundervollen Blumenstrauß überreichen. Nachmittags fand ein Festmahl statt, zu welchem Einladungen an hochgestellte Persönlichkeiten unserer Gegend, wie auch an das Offizierkorps des Jäger-Bataillons ergangen waren.

Koblenz, 25. Juli. Der Ausschuß der Antisklaverei-Lotterie unter Vorsitz des Fürsten Wied war einstimmig der Ansicht, eine wirksame Bekämpfung der Sklavenjagden stehe in unmittelbarem Zusammenhang mit der Dampferfrage auf den Seen; zu Dampferzwecken wurden deshalb bewilligt 700,000 Mark für Dampfer und Schnellsegler, 100,000 Mark zur Ermittelung der Schiffbarkeit und der Hafenverhältnisse des Viktoria Nyanza.

München, 24. Juli. Die „Allg. Ztg." brachte kürzlich einen Artikel, der sich im Anschluß an das Eggolsheimer Eisenbahnunglück in sehr scharfer Weise gegen die Leitung der baierischen Eisenbahnen wendete und unter Anderem hervorhob, aus den verschiedensten Kreisen werde der bestimmte Wunsch laut, „daß binnen kürzester Frist eine außerordentliche Revision der gesammten baierischen Eisenbahnstrecken unter Zuziehung tüchtiger und erprobter Techniker und der Eisenbahntruppe vorgenommen werden möge"; „im Publikum" — so wurde weiter hinzugefügt — „beständen ernste Zweifel, ob die baierischen Bahnen den Anforderungen, welche der Ernstfall, ein plötzlich ausbrechender Krieg, an sie stellen würde, überhaupt noch gewachsen sind." Schon damals fiel bei der „Allg. Ztg." die scharfe Sprache auf, zumal da derselben Beziehungen zum baierischen Ministerium nachgesagt werden. Namentlich wurde auch ein Passus in dem Artikel bemerkt, welcher besagte, daß es erst der Intervention des großen Generalstabes bedurft habe, um wenigstens für die Hauptlinien der baierischen Staatsbahn das Doppelgeleise durchzusetzen. Von einem derartigen Einschreiten war bis dahin nichts bekannt geworden, und man wunderte sich, daß die „Allg. Ztg." das so sicher behauptete. Eine Erklärung für alle diese Dinge bietet jetzt ein hier umlaufendes, aus militärischen Kreisen stammendes Gerücht, wonach das baierische Kriegsministerium den Artikel inspirirt habe, um auf diese Weise einen Druck auf Freiherrn v. Crailsheim, der sich mit der Legung des zweiten Geleises nichts weniger als beeilt, auszuüben; Freiherr v. Crailsheim solle überhaupt nur auf dem Umwege über den großen Generalstab in Berlin auf militärische Ansprüche eingehen. Mit diesem Gerücht, welches die Dinge ungezwungen erklärt, taucht zugleich ein weiteres auf, welches von einer Ministermüdigkeit des Kriegsministers v. Safferling und seiner Ersetzung durch Generallieutenant v. Godin, einen ebenso vielseitig gebildeten wie energischen Soldaten, der schon vor dem Amtsantritt Safferling's als Ministerkandidat genannt wurde, wissen will.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Juli. (W. T. B.) Wie hiesige Blätter melden, hat die rumänische Regierung im Hinblick auf die immer mehr zunehmende Einwanderung mittelloser Personen allen Reisenden, welche keine durch die Vertreter der rumänischen Regierung im Auslande visirte Pässe besitzen, den Eintritt nach Rumänien untersagt.

Wien, 27. Juli. Der „Lemberger Czas", das Organ der polnischen Konservativen, veröffentlicht nun gleichfalls eine Absage an die Jungczechen, deren russophile Kundgebungen anläßlich der Kronstädter Flottendemonstrationen abstoßend wirken. „Czas" sagt: Die Polen fordern von den Deutschen, daß sie die Interessen Oesterreichs höher stellen als die Interessen ihrer Nationalität; deshalb muß auch von den österreichischen Slaven die Unterordnung der slavischen Gefühle unter die Interessen der Monarchie gefordert werden.

Graz, 27. Juli. Die Bergarbeiter im Süden von Steiermark wollen am 1. August einen allgemeinen Streik insceniren.

Schweiz.

Bern, 27. Juli. (W. T. B.) Die Bundesversammlung ist heute zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten. Bei der Konstituirung des Bureaus wurden Lachenal (Genf) zum Präsidenten des Nationalrathes und Göttisheim (Basel) zu Präsidenten des Ständeraths wiedergewählt resp. bestätigt. Der Nationalrath hat das Dekret betreffend das Ergebniß der Volksabstimmung vom 5. Juli über die Revision der Bundesverfassung (Einführung der Initiative) angenommen.

Niederlande.

Die geheime Anwerbung von Afrikanern für die holländische Kolonialarmee erregt selbst in Niederländisch-Indien Befremdung. In seiner Nummer vom 15. Juni bringt das „Bataviasche Nieuwsblad" einen Auszug aus einer Adresse des Präsidenten von Liberia an die gesetzgebende Versammlung, in welcher die Frage erörtert wird, wie die eingeborene Bevölkerung gegen Betrug bei Werbung für ausländischen Kriegsdienst beschützt werden könne. Der Präsident weist darauf hin, wie die Gesetze Liberias den Einwohnern zwar keineswegs verbieten, zum Zwecke friedlicher Arbeit das Land zu verlassen, wie indessen auf alle Weise verhindert werden müsse, daß Liberianer unter falschen Vorspiegelungen entführt und zum Kriegsdienst in fremdem Lande gezwungen werden. Daß diese Ausführungen des Präsidenten durchaus berechtigt sind, ergiebt sich daraus, daß die nach Java gebrachten afrikanischen Neger auch heute noch zum Theil widersetzlich sind, ohne deshalb nach Maßgabe der Militärgesetze zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Der „Eclair" beschäftigt sich mit der angeblichen Reise des Präsidenten der Republik nach England, zu der eine Gesellschaft von englischen Zivilingenieuren Herrn Carnot aufgefordert habe. Sie sei zu wünschen, da dessen etwas steife Formen gerade in England gefallen würden, und da sie Lord Salisbury ärgern werde. So zweifelhaft diese Reise, so unzweifelhaft ist es, daß die französische Flotte bei der Rückfahrt aus Kronstadt in englischen Häfen anlaufen wird, und am 20. August in Portsmouth von der Königin besichtigt werden soll. Das wird den Franzosen den Kamm noch mehr schwellen lassen.

Paris, 27. Juli. Der Unterrichtsminister Bourgeois wohnte heute der Enthüllung des auf dem Wege der öffentlichen Subskription errichteten Lafontaine-Denkmals bei.

Italien.

Rom, 27. Juli. Aus Como wird telegraphirt, nach einer eingehenden Haussuchung wurde daselbst die Eigenthümerin und der Leiter einer lithographischen Anstalt verhaftet; sie sollen Pläne der Vertheidigung der Westküste und des Hafens von Genua entwendet haben. Auch ein deutscher Lithograph, welcher verdächtig ist, Pläne gestohlen zu haben, wurde, der „Tribuna" zufolge, verhaftet

Rom, 27. Juli. Die würdige Haltung der Bevölkerung Roms bei der gestrigen feierlichen Beisetzung der Asche des partiotischen Dichters und Freiheitskämpfers Mameli (gestorben im Jahre 1849) in einer eigens von der römischen Stadtverwaltung erbauten Gruft wird allgemein anerkannt. Einige Blätter bemerken jedoch, wenn Mameli nicht von französischen Kugeln getödtet wäre, so wäre die Sprache der radikalen Redner bei der Feierlichkeit eine andere gewesen. Die Mäßigung sei gewiß lobenswerth, sie sollte aber auch bei anderen patriotischen Gelegenheiten beobachtet werden.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Juli. Die Meuterei, welche Anfang dieser Woche in den Reihen der Coldstream-Garde ausbrach, war bedeutend ernster, als dies von den militärischen Behörden zugestanden wird. Die Leute des 1. Bataillons weigerten sich nämlich, auf der Morgen-Parade zu erscheinen und zwar, weil sie Abends zuvor Dienst gehabt hatten und es unerhört fanden, am frühen Morgen — um $8^3/_4$ Uhr — schon wieder in voller Marschausrüstung auf dem Platz sein zu sollen. Anstatt dem Signal „Sammeln" Folge zu leisten, verrammelten sie sich in ihren Stuben und „nahmen eine trotzige Haltung an". Worin diese „trotzige Haltung" eigentlich bestand, ist nicht zu ermitteln, da Offiziere und Mannschaften darüber ein lobenswerthes Schweigen bewahren; vielleicht aber benahmen sich die Coldstreams ähnlich wie die jetzt auf dem Heimwege vom Strafdienst in Bermuda begriffenen Grenadiere, welche die Offiziere thällich bedrohten und sich erst später von einem besonders beliebten Vorgesetzten „gut zureden ließen". Fast scheint es, als ob die Coldstreams darauf ausgingen, die Grenadiere abzulösen.

Das ganze soldatische Verhältniß bedingt einen Zwang, der dem angeblich jetzt vorherrschenden „hohen Bildungsgrad" nicht mehr entspricht. Wenigstens äußert sich eine hohe Militärperson in diesem Sinne und fügt hinzu: „Unbedingter", wörtlich übersetzt „unbedachter", „Gehorsam kann von den Mannschaften, die jetzt alle von einer gewissen Bildung durchdrungen sind, nicht mehr erwartet werden." Ja, wenn die Offiziere von Haus aus keinen Gehorsam erwarten, oder wenigstens es erst für nöthig erachten sollen, den Mannschaften genau auseinander zusetzen, warum dieser oder jener Dienst wohl rathsam erscheine, dann können sie sich kaum über Ungehorsam beklagen, wenn sich „Meinungsverschiedenheiten" geltend machen. Logisch gedacht sollten die Herren Offiziere demnach täglich mit den Mannschaften berathen und darüber abstimmen, was für Dienst stattfinden soll. Die gelinde Strafe, welche den Meuterern der Grenadiere vor Jahr und Tag zu Theil wurde und die bekanntlich darin bestand, daß die Aeltesten in jeder Kompagnie — im ganzen nur sechs Mann — einige Monate in der Strafanstalt abbüßen mußten, während das ganze Bataillon nach der Insel Bermuda geschickt wurde, hat augenscheinlich eine wenig abschreckende Wirkung gehabt.

Der ganze Fehler liegt nicht sowohl an den Offizieren, als vielmehr an der ganzen Heeresverfassung, derzufolge der Offizier der „Heimath"-Armee, soweit die Mannschaften in Betracht kommen, nicht zur Geltung kommt. Mechanisch macht er seine Ronden, kommandirt wohl auch ausnahmsweise beim Exerzieren, wobei jedoch jedes Kommando von den Unteroffizieren einer jeden Sektion wiederholt wird, so daß der unbefangene Zuschauer aus dem allgemeinen Durcheinander-Rufen nicht klug zu werden vermag — aber sonst überläßt er die Ausbildung und Fortbildung der ihm untergebenen Mannschaften ganz und gar den drill sergents, d. h. Exerzier-Sergeanten, und kümmert sich auch sonst nicht weiter um die Leute. Es fehlt also an dem moralischen Einfluß und der demselben entspringenden Achtung des Vorgesetzten, wie sie der deutsche Soldat fühlt, und welche nur durch täglichen Verkehr und ein persönliches Interesse an jedem einzelnen erzeugt werden und bestehen kann. Erst wenn die englischen Truppen nach Indien kommen, lernen sie, was es eigentlich bedeutet, Soldat zu sein. Dort läßt das Verhältniß zwischen Offizier und Mannschaften nichts zu wünschen übrig, die fortwährenden kleinen Kriegszüge benöthigen ein engeres Zusammensein und vor allem Disziplin. In der Gefahr lernt der Soldat Achtung vor seinem Offizier und damit das nöthige Vertrauen. In manchen Regimentern dauert dies selbst nach der Rückkehr zu dem Leben in England fort, doch nur, so lange die betreffenden Offiziere im Regimente bleiben. Schlimmer Weise finden aber Versetzungen, nametlich in der Infanterie, in der unzweckmäßigsten Weise statt, so daß der alte Schlendrian bald wieder einzieht. Bei der Garde zeigen sich die Fehler des „Heimaths-Lebens" deshalb besonders stark, weil sie nie zur Garnison nach Indien oder den Kolonien gesandt und nur im äußersten Falle, wie im letzten egyptischen Kriege, außerhalb Englands verwandt werden darf.

Ueberdies ist London die wirklich schlechteste Garnison. Hier ist die Luft erfüllt mit Streik, Unzufriedenheit und Aufsässigkeit; die radikale Presse ist Tag und Nacht beflissen, die Mikroben dieser Seuchen zu sammeln und der unwissenden, ihrer Meinung nach aber „hochgebildeten", Menge in verführerischer Form zum Genusse darzubieten. Der Kriegsruf der Sozialisten: acht Stunden Arbeit, acht Stunden Vergnügung, acht Stunden Schlaf, hat den Arbeiterstand schon so manches Mal irre geleitet und ins Verderben geführt; was Wunder denn, wenn er bei der lockeren Disziplin auch die Soldaten zur Meuterei verführt, zumal die Militär-Behörden hier zu Lande die Oeffentlichkeit weit mehr zu fürchten haben, als der Soldat die Strafe.

London, 27. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beschwerte sich der Sprecher ernstlich über das Verhalten des liberalen Abgeordneten für Boston, Atkinson, der sich seinen Entscheidungen in der verflossenen Woche öfter widersetzt, ihn der Parteilichkeit beschuldigt und ihn mit verschiedenen, in überaus unhöflicher Sprache abgefaßten Schreiben belästigt habe. Eine solche Behandlung sei unerträglich, er habe sie eine ganze Woche erduldet, um einen Skandal abzuwenden, jetzt rufe er den Schutz des Hauses an. Atkinson vertheidigte sein Verhalten; er habe den Sprecher nicht kränken wollen; habe er es gethan, so bitte er um Entschuldigung. Der stellvertretende Leiter des Hauses, Schatzkanzler Goschen, gab die Erklärung ab, ein brenzlicherer Fall habe dem Hause während der ganzen parlamentarischen Geschichte Englands nicht vorgelegen; der Sprecher des Hauses müsse gegen Beleidigungen geschützt werden, er beantrage daher, daß Atkinson während des Restes der Tagung suspendirt und aus dem Hause verbannt werde. Atkinson verwahrte sich gegen den Antrag, entfernte sich aber auf Weisung des Sprechers. Sir William Harcourt und Labouchere unterstützten den Antrag, Sexton Graham und andere Abgeordnete, Liberale wie Konservative, bezeichneten die von Goschen beantragte Maßregelung Atkinsons als zu streng, da Atkinsons Vergehen mehr seinem heftigen Temperament als einer wirklichen Absicht, den Sprecher zu kränken, zuzuschreiben sei. Der Sprecher schlug vor, die Suspension Atkinsons auf eine Woche zu beschränken. Dementsprechend abgeändert wurde der Antrag vom Hause einstimmig angenommen.

Rußland.

Die Anwesenheit des Vertreters des Baron Hirsch, White, in Rußland in Sachen der russischen Juden ist nicht erfolglos gewesen. Die russische Regierung hat sich wenigstens in so weit zu Zugeständnissen herbeigelassen, als sie die Auswanderung der Juden, die sie erstrebt, wenigstens nicht unnöthig mehr erschweren will. Man meldet hierüber der „Voss. Ztg.":

London, 27. Juli. Wie die „Times" von unterrichteter Seite erfährt, erlangte Baron Hirsch durch seinen Agenten White vom Zaren zwei wichtige Zugeständnisse, nämlich die Abschaffung der kostspieligen Pässe für Auswanderer und die Genehmigung zur Bildung von Auswanderungs-Komitees in ganz Rußland zur Förderung von Auswanderungsplänen in Verbindung mit dem Berliner Zentralausschuß, was bislang nur im Geheimen möglich gewesen war. In maßgebenden Kreisen wird geglaubt, wenn erst der fünfte Theil der russischen Juden ausgewandert sei, werde die Wirkung auf Rußland vom Standpunkte des Handels und der Finanzen so nachtheilig sein, daß die russische Regierung im Interesse der Nation selber die Judenverfolgung schleunigst einstellen werde.

Rumänien.

Bukarest, 27. Juli. (W. T. B.) Das Gesetz betreffend die Umgestaltung der Infanterie ist heute in Kraft getreten. Die Durchführung desselben soll bis zum Oktober erfolgen. Der russische Gesandte Fonton begab sich heute vor Antritt seines Urlaubes zur Abschiedsaudienz beim Könige nach Sinaia.

An Stelle Bratianos ist Cantacuzeno (kons.) in den Senat gewählt worden. Die Regierung gewinnt mithin einen Sitz.

Griechenland.

Kronprinzessin Sophie, die Tochter der Kaiserin Friedrich, muß sich noch einmal der Taufe nach rechtgläubiger Satzung unterziehen, diese Mittheilung geht der „Tägl. Rundschau" aus Athen zu. Der Patriarch von Konstantinopel hat die Erklärung abgegeben, daß er die Prinzessin als eine Heidin ansehen müsse, da nur die durch Eintauchen aller Körpertheile vollzogene Taufe als gültig angesehen werden könne. Merkwürdigerweise stehen jetzt fast sämmtliche Athener Blätter, die sich früher über die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Taufe gar nicht aufgehalten hatten, auf seiner Seite. Die „Merimna" schreibt; „Nachdem die junge Prinzessin erklärt hatte, daß es ihr widerstrebe, die Taufe durch Eintauchen zu empfangen, war die heilige Synode schwach genug, die Zeremonie auf eine lächerliche und werthlose Oelung zu beschränken. Die fürstliche Dame ist aber nicht getauft, sondern nur gefirmt." Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die Kronprinzessin sich entschlossen habe, den Taufakt noch einmal an sich vollziehen zu lassen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 28. Juli. In letzter Nacht spielte sich in der Bogislavstraße ein Vorfall ab, welcher einen Menschenauflauf heranlockte. Der Schlächter Bluhme war etwa gegen $^1/_4$4 Uhr mit seiner Frau und Schwester vor seiner Wohnung, Bogislavstraße 42, angekommen. Da er keinen Hausschlüssel bei sich führte, polterte er mit aller Gewalt gegen die Thür und machte solchen Lärm, daß ein Wächter, der seinen Gang dort entlang machte, jedoch nicht ins Revier gehörte, den Schlächter zur Ruhe aufforderte, jedoch tobte dieser weiter, und mußte der Beamte aufs neue zur Ruhe gebieten. Inzwischen waren durch den Lärm die Bewohner des Hauses wach geworden und so wurde dem Schlächter von parterre Wohnenden ein Schlüssel gereicht, jener schloß nun die Thür auf und der fremde Wächter schickte sich an, weiter zu gehen, als er, ohne daß er es ahnen konnte, angepackt und auf den Hausflur geschleppt wurde, wo er von allen Dreien bösartig gemißhandelt wurde, auch wurde ihm sofort das Seitengewehr abgenommen. Endlich kam der Revierwächter zur Stelle und befreite seinen Kollegen. — Von einer Verhaftung des Schlächters wurde Abstand genommen, da auch Name und Wohnung genau bekannt war.

* Wegen Verdachts des Diebstahls wurden letzte Nacht der Kahnknecht Franz Solinski und der Arbeiter Gustav Diekow verhaftet und zur Kustodie gebracht; dasselbe Schicksal widerfuhr dem Arbeiter Otto Schwirski. Erstere beiden wurden auf der Lastadie mit einem Tisch, sowie einer Bettstelle auf der Straße an-

---

Feuilleton.

Französische Denkmäler.

Monumente sollen die dauernde Erinnerung erhalten an Großthaten und Tugenden, deren sich ein Volk oder eine andere durch ein ideales Band zusammengefaßte Gemeinschaft gerne rühmen möchte. Monumentale Erinnerungszeichen werden eben dadurch zu einem Zeugniß und Maßstab dessen, was innerhalb eines bestimmten Kreises für Tugend und Verdienst gehalten und kommenden Geschlechtern zur Nachahmung und Nacheiferung empfohlen wird.

So haben denn durch Bildsäulen und historische Aufzüge auch freidenkerische und republikanisch gesinnte Franzosen in jüngster Zeit dem Wundermädchen aus Domremy ihre Huldigungen dargebracht. Sie feierten in ihr die Patriotin, die Retterin Frankreichs und ließen sich in ihrer dankbaren Verehrung auch nicht durch den — bei einem Voltaire jede sympathische Regung austilgenden — Gedanken stören, daß die Heldin so dicht umfangen war von der Macht und Nacht des Aberglaubens. Und wenn man dabei theilweise so weit ging, die fromme Jeanne, die doch nur zur Vertheidigung ihres Vaterlandes das Schwert führte, zu einer Art von Revanchegöttin umzustempeln, so wird man wegen dieser kleinen chauvinistischen Zuthat mit den Franzosen nicht allzu streng ins Gericht gehen wollen.

Anders aber stellt sich die Sache bei zwei republikanischen Denkmälern, die in den jüngsten Tagen enthüllt worden sind, bei der Statue Dantons und dem Grabmonument des Viktor Noir. Wir sehen ganz ab von den Reden, die bei diesen Gelegenheiten gehalten worden sind, und bleiben stehen bei der Thatsache, daß die Franzosen, oder wenigstens eine starke französische Partei im Jahre 1891 unter die Zahl der durch Denkmäler gefeierten Söhne ihres Landes einen Danton einführen, den Mitschuldigen der greuelvollen und niederträchtigen Metzeleien in den Pariser Gefängnissen im September 1792, und Viktor Noir, einen Boheme, dessen Betheiligung am öffentlichen Leben darin bestand, daß er sich regelmäßig in den „oppositionellen" Nachtkneipen der Boulevards herumtrieb.

Es versteht sich, daß die Verehrer der beiden republikanischen Helden sich nicht der Nothwendigkeit entziehen können, über die bedenklichen Seiten ihres Lebens und Charakters einen möglichst dichten Schleier zu breiten. Andererseits wird keine Fälschung der Geschichte gescheut, um das Verdienst der Gefeierten möglichst im Glorienlicht strahlen zu lassen. Danton, sagt man, habe das Vaterland gerettet, indem Dank seiner flammenden Beredtsamkeit das republikanische Frankreich sich erhoben und die Invasion der „verschworenen Könige" und ihrer „Sklavenhorden" zurückgetrieben habe. Es ist heute nicht mehr nöthig, über die Legende von den angeblichen Wunderwirkungen der republikanischen levée en masse, wenigstens gebildeten Deutschen gegenüber, auch nur ein Wort zu verlieren. Hier sei nur hervorgehoben, daß die Franzosen, und zwar fast alle ohne Ausnahme, immer von der Vertheidigung des revolutionären Frankreichs gegen die fremden Eindringlinge sprechen, während doch eben die republikanische Partei, um gegen das Königthum um so leichter den vernichtenden Schlag führen zu können, zum mindesten in ebenso frivoler Weise, wie Napoleon III. im Jahre 1870, dem Kaiser Leopold den Krieg erklärte.

Danton als „Retter des Vaterlandes" durch eine Bildsäule geehrt, bedeutet nichts anderes und kann nichts anderes bedeuten, als eine Verewigung der Geschichtsfälschung vom unschuldigen Frankreich, gegen welches die „Könige" Europas (daher auch der Dreibund eine „Allianz der Dynastien"!) sich beharrlich verschwören, worauf dann aber der Riese Volk, das französische Volk, welches die souveraineté du peuple erfunden, zu rechter Zeit sich erhebt und die „Sklavenhorden", in erster Linie die Deutschen, zermalmt.

Der rechte Augenblick aber für die republikanische Erhebung gegen einheimische und fremde Unterdrückung ist der von altersher überkommenen Ueberzeugung der „Patrioten" zufolge derjenige, in welchem die Helden der Gassentumulte und die Rowdies der „intransigenten" Nachtkneipen das Signal dazu geben.

Zur Einprägung und dauernden Erhaltung dieser dem Herzen des Radikalismus besonders theuren Doktrin dient das Grabmonument des Viktor Noir auf dem Pere Lachaise, gleichsam ein ergänzendes Seitenstück zur Statue Dantons. Es ist von verhältnißmäßig geringem Interesse, auf die Einzelheiten jenes Vorfalls aus dem Januar 1870 zurückzukommen, bei welchem der 22jährige Reporter Viktor Noir, richtig Salmon, der Enkel eines jüdischen Vorbeters aus Mähren, durch einen Pistolenschuß des Prinzen Pierre Napoleon getödtet wurde. Hier sind nur die Momente zu erwähnen, welche darthun, daß es eine ebenso dreiste, wie unsäglich alberne, aber in Frankreich durchaus nicht unwirksame Geschichtsfälschung ist, wenn einer so traurigen, in jeder Hinsicht erbärmlichen Persönlichkeit, wie dem Enkel des Vorbeters Salmon, unter gewaltigem Aufwand patriotischer Reden ein von künstlerischer Meisterhand gefertigtes Denkmal geweiht wird.

Im Januar 1870 hat kein ernster Mensch in Frankreich bezweifelt, daß die Darstellung, welche Prinz Pierre von der „Mordaffaire" gab, vollkommen wahr und zutreffend sei. Salmon und sein ebenfalls bei Rocheforts Zeitung beschäftigter Genosse Fonvielle traten beim Prinzen ein. Sie waren beide bewaffnet. Sie brachten ihm eine Herausforderung von ihrem Kollegen Pascal Grousset, den der Prinz einen Lump genannt hatte, weil er dessen Vater und Gattin unflätig beschimpfte. Prinz Pierre erklärte, er wolle sich mit Rochefort, dem Leiter des Blattes, aber nicht mit solchem „carogna" wie Grousset schlagen; darauf versetzte Salmon-Noir, ein Bursche, der immer zum Zuschlagen bereit war, dem Prinzen einen Backenstreich. Daß dieser mit einem Revolverschuß antwortete, wird man sehr begreiflich finden. Weniger wie der zweite Zeuge, de Fonvielle, der ebenfalls einen geladenen Revolver hatte und sogar hervorzog, nicht schoß, sondern behend sich hinter einen Lehnstuhl drückte, von einem Möbel zum andern hüpfte, um sich gegen die Schüsse des wüthenden Prinzen zu decken, bis er einen Augenblick erwischte, wo er zur Thüre hinaus fahren konnte, um drunten auf der Straße in Geschrei und unbändiges Schimpfen auszubrechen.

Beim Leichenbegängnisse Viktor Noirs haben sich allerdings wohl zehntausend Menschen eingefunden, die so erbittert und aufgeregt waren, daß ein Zeichen Rocheforts genügt hätte, um sie gegen die Tuilerien zu führen. Rochefort hat das Zeichen nicht gegeben und es ist dies vielleicht die einzige vernünftige That aus seinem öffentlichen Leben. Denn daß die Regierung, welche ihre Vorbereitungen getroffen hatte und der Polizei, der Armee und der ganzen Verwaltungsmaschine vollkommen sicher war, der Meuterei mit ein paar gut gezielten Salven den Garaus gemacht hätte und zwar unter dem Beifall des ganzen gewerbtreibenden Bürgerthums, das ist über allen Zweifel erhaben.

Für die Entstehung der Republik ist der ganze Viktor Noir-Zwischenfall ohne alle und jede Bedeutung. Was das Kaiserreich getödtet hat, das ist Sedan, einzig und allein Sedan, oder vielmehr der frevle Uebermuth, der nach Sedan führte.

Es ist radikal-„patriotischer" Humbug und nichts weiter, wenn dem Gassenjungenstreich des Salmon und seinem blutigen Ausgang ein Verdienst um die gegenwärtige Verfassung zugeschrieben wird. Aber dem französischen Radikalismus ist es eine Herzensangelegenheit, dem Gassenjungenthum dauernd die Ehre zu vindiziren, das „Volk vom Tyrannen befreit" zu haben, und so die gaminerie zur patriotischen Tugend zu stempeln.

getroffen, während letzterer in der Frauenstraße mit einigen Brettern angehalten wurde. Da sich alle drei über die Gegenstände nicht rechtmäßig ausweisen konnten, mußten sie den Weg zur Kustodie antreten.

* In der Kegelbahn des Offizierkasinos wurde gestern Abend der 14 Jahre alte Sohn Georg der Arbeiterfrau Werth aufgefunden, welcher in Gemeinschaft mit noch einem andern Knaben am 7. Juli mehrere Semmelbeutel ausräumte. Nach dem Otto Werth, welcher damals die Flucht ergriff, fahndete bereits seit dem genannten Tage die Polizei.

* Im Dorfe Groß-Weckow bei Wollin hatte der 12jährige Sohn des Gutshofmeisters in Abwesenheit der Eltern ein geladenes Gewehr von seinem Vater, das im Zimmer an der Wand hing, heruntergenommen und damit gespielt. Das Gewehr entlud sich und tödtete den fünfjährigen Bruder des Knaben. Die Kugel drang dem Armen in den Kopf, so daß sich der Tod bald einstellte.

* Landgericht. Ferienstrafkammer. Von derselben wurde der Arbeiter Christian Heise von hier, bereits des öfteren wegen Diebstahls, sogar mit Zuchthaus, vorbestraft, wegen Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Auch wurde auf Zulassung von Polizeiaufsicht erkannt. Angeklagter war beschuldigt, in der Nacht zum 15. Mai d. J. von dem Neubau Gießereistraße 27 verschiedene Kleidungsstücke, zwei dort beschäftigten Maurergesellen gehörig, gestohlen zu haben und wurde dieses Diebstahls auch überführt.

— Die „Pommersche Gastwirthe-Vereinigung" begeht ihr diesjähriges Sommerfest Donnerstag, den 30. d. M., auf dem Julo und sind umfassende Vorbereitungen getroffen, um den Mitgliedern und deren Familien Abwechselung zu bieten.

— Ueber den Nachlaß des am 27. Juni d. J. verstorbenen Buchhändlers Emil Kumm von hier ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann J. Siebe ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. September bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

— In der Turnhalle der Bugenhagenschule entstand heute Mittag gegen 12 Uhr auf dem Boden Feuer, durch welches die Balkenlage in Brand gerieth. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß die stets brennende Ventilations-Gasflamme etwas zu hoch brannte und einen Balken entzündete. Die Feuerwehr war eine Stunde thätig.

— Am Sonntag, den 26. Juli, feierte der Verein ehemaliger 49er sein Sommervergnügen, verbunden mit Preisschießen für Kameraden, Vogelstechen für Damen, für Kinder Taubenabwerfen, im Grabower Vereinshause (J. Köhler). Den Ehrenpreis, bestehend in einem prachtvollen Bierservice, welcher vom Ehrenvorsitzenden Premierlieutenant a. D. Mewes gestiftet wurde, erwarb sich Kamerad Meidow, den zweiten und dritten Preis die Kameraden Socaschewer und Burwitz. Gegen Dunkelwerden wurde für die Kinder ein Fackelzug arrangirt. Das sich hieran anschließende Kränzchen hielt die Gesellschaft in heiterster Stimmung bis gegen Morgen beisammen.

6. deutscher Korbmachertag.

Stettin, 28. Juli.

Der heutige — letzte — Verhandlungstag wurde um 10 Uhr von dem Vorsitzenden, Herrn Wegner-Berlin, eröffnet. Glückwunsch-Telegramme sind ferner aus Greifenhagen, Koburg und Brandenburg eingegangen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war: „Die Errichtung von Innungs-Krankenkassen für Gesellen und Lehrlinge", worüber der Verbandssekretär Herr Dr. Schultz-Berlin referirte; derselbe sprach sich für solche Kassen aus, da dieselben sich in der Verwaltung billiger stellen, als Ortskrankenkassen. Ferner habe die Innung eine bessere Uebersicht über die Kassen, da sie die Verwaltung, damit allerdings auch die Verantwortung allein zu tragen habe, während die Ortskrankenkassen mehr und mehr der Heerd für die Begründung von Fachvereinen seien. Nach der neuen Krankenkassen-Novelle seien den Innungskrankenkassen dieselben Rechte eingeräumt, wie den Ortskrankenkassen, so daß nach Begründung einer solchen durch eine Innung ein Zwang zum Eintritt in diese Kasse eintritt. Redner ging sodann näher auf die schon seit Jahren geplante Verbandskrankenkasse näher ein, bei deren Begründung auch die Frage der Legitimation der Gesellen erledigt würde. Daß die Innungskrankenkassen lebensfähig seien, habe die von der Schmiede-Innung begründete Krankenkasse bewiesen, welche nicht nur für ein ganzes Jahr Krankengeld zahle, sondern auch die Familien-Mitglieder zu den Vortheilen der Kasse herangezogen habe, und obwohl die Beiträge billiger seien, als bei den Ortskrankenkassen, sei doch schon ein Reservefonds von 20,000 Mark angesammelt. Selbst bei kleineren Innungen mit wenigen Mitgliedern habe sich die Innungskrankenkasse auf das beste bewährt.

Die Versammlung beschließt, den Vorstand zu beauftragen, bei der Regierung vorstellig zu werden, daß die Einrichtung von Innungskrankenkassen und später einer Verbandskrankenkasse gesetzlich zugelassen werden.

Vom Vorstand ist der Antrag eingegangen, dahin zu wirken, daß die Unfallversicherung auf das ganze Gewerbe ausgedehnt werde. Der Vorstand wird ermächtigt, die vorbereitenden Schritte zur Ausführung dieses Antrages in die Hand zu nehmen.

Ein Antrag der Innung zu Rostock auf Aenderung der Statuten in Betreff der Wahl der Kassen-Revisoren wird abgelehnt.

Ein Antrag von Berlin geht dahin, eine Petition an den Herrn Handelsminister zu erlassen, bei Abschluß der Handelsverträge auf Aufhebung resp. Ermäßigung der Zölle auf Korbwaaren bei dem Exportgeschäft Rücksicht zu nehmen. Ohne einen bestimmten Beschluß zu fassen, spricht die Versammlung ihre Sympathien mit der Tendenz des Antrages aus.

Ein Antrag der Innung zu Altona auf Zuziehung eines Stenographen zu den Verbandstagsitzungen auf Kosten der Verbandskasse wird abgelehnt.

Im Weiteren beschloß die Versammlung, der Bildung von Innungs-Ausschüssen größeres Interesse zu widmen und daß überall, wo solche bestehen, auch die Korbmacher-Innungen Anschluß an dieselben nehmen. (In Stettin wurde bereits im vorigen Jahre der Versuch gemacht, einen solchen Innungs-Ausschuß zu bilden, der Versuch mißlang jedoch und bis heute ist die Sache nicht weiter angeregt worden. Anm. d. Red.)

Bei der Wahl des Bundesvorstandes für das Geschäftsjahr 1891—92 werden die bisherigen Mitglieder, zum Sekretär Herr Dr. Schultz-Berlin und zu korrespondirenden Mitgliedern die Herren Winter-Dresden, Walter-Braunschweig und Voigt-Stettin durch Akklamation wiedergewählt. Als Vorort für den deutschen Korbmachertag im Jahre 1892 wird Braunschweig gewählt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft und wird der sechste deutsche Korbmachertag geschlossen.

Der Nachmittag ist einer Ausfahrt nach Podejuch und Finkenwalde gewidmet.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 27. Juli. Gestern feierten im Schützenpark die Mitglieder der Zentral-Krankenkasse ihr diesjähriges Sommervergnügen, bei welchem im Saale in der Nacht gegen 12 Uhr der Former Wilke von seinem Stiefvater Schmiedecke niedergestochen wurde. Dieselben waren wohl in Wortwechsel gerathen, worauf der Vater ohne Weiteres ein Messer zog und seinem Sohne drei Stiche beibrachte, so daß der Verwundete nach ärztlichem Ausspruch schwerlich mit dem Leben davon kommen wird. Schmiedecke war angetrunken und entfloh nach vollbrachter That, wurde jedoch von Theilnehmern an dem Vergnügen, die ihn verfolgten, ergriffen. Das Messer, mit dem er die Blutthat vollführt, hatte er fortgeworfen, dagegen führte er noch zwei andere Taschenmesser bei sich, mit denen er, wie er äußerte, seiner Frau den Hals abschneiden wollte.

† **Anklam**, 27. Juli. Unter den Dienstpferden der hiesigen königlichen Kriegsschule ist die Rothlaufseuche ausgebrochen.

Vermischte Nachrichten.

— (Aus Sibirien entronnen.) Der „Bresl. Gen.-Anz." schreibt unterm 26. d. M.: Heute Morgen hatte unsere Redaktion einen interessanten Besuch: Herrn Jakob Koton, welcher fünfundzwanzig Jahre in den Eisfeldern Sibiriens geschmachtet und nun krank und mittellos hier ankam. Obwohl erst 46 Jahr alt, macht derselbe den Eindruck eines völlig gebrochenen, alternden Mannes. Das von Leiden durchfurchte Gesicht, die weißen Haarbüschel inmitten des sonst schwarzen Haares, der zahnlose Mund geben Zeugniß von den furchtbaren Leiden, welche der Unglückliche in seiner Verbannung durchgemacht hat. Nach den uns vorgelegten Urkunden und der von ihm selbst in schlichter Weise vorgetragenen Darstellung hat er folgende Leidensgeschichte durchgemacht. Jakob Koston war der Sohn eines wohlhabenden Mühlenbesitzers in Lawkowo in Russisch-Polen. Als das Jahr 1863 kam, nahm Koton, damals 19 Jahre alt, an der polnischen Insurrektion theil. Bei einem Scharmützel in der Nähe seines Heimathsortes erhielt er einen schweren Schuß in den linken Fuß; er wurde von den Russen gefangen genommen, nach Wilna transportirt und dort durch Murawiew zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien verurtheilt. In Tomsk wurde Konton einem Trupp Verbannter beigesellt, und in einem nahezu acht Monate lang währenden Fußmarsche durch die endlose Steppe gings nun über Krasnojarsk, wo die Deportirten photographirt wurden, über Irkutsk, Jakutsk und Tarbogotai, einer kleinen Ansiedlung, Ouluss, wie es im Russischen heißt. Hier blieb der Verbannte, der darauf angewiesen wurde, sich als Jäger den Lebensunterhalt zu erringen. Bald aber erfaßte ihn in der schrecklichen Einöde, deren Klima ihn auf ein mehrmonatliches Krankenlager warf, das Heimweh, und allen Gefahren zum Trotz wagte er einen Fluchtversuch. In Tomsk aber wurde ergriffen und zu drei Monaten Festungshaft verurtheilt. Ein zweiter Versuch führte ihn bis Moskau, ein dritter bis Grodno; sechs Monate und schließlich ein Jahr Festungshaft waren die Strafen des Flüchtlings, der jedesmal wieder nach Tarbogotai zurücktransportirt wurde. Koton gab nun vorerst den Gedanken an weitere Fluchtversuche auf, er arbeitete darauf hin, sich eine Summe zu erwerben, um dann mit größerer Chance nochmals sein Heil zu suchen. Im Frühjahr 1888 hatte sich der Verbannte ungefähr viertausend Rubel, die Frucht zwanzigjährigen Jagdfleißes, erspart, und nun sann er neuerdings auf Flucht. Bei Nacht und Nebel verließ er Tarbogotai, von einem Ouluss zum andern, fernab von den Straßen, kreuz und quer über Eisfelder gelangte er nach monatelanger beschwerlicher und gefährlicher Reise, die ihn dreiviertel seines kleinen Vermögens kostete, über den Ural nach Jekaterinenburg, von da nach Petersburg und endlich über Helsingfors nach Stockholm. Nirgends aber fand der Flüchtling Ruhe, er ging nach Kopenhagen, Lübeck, Hamburg, Berlin und von da endlich nach Paris. Dort aber waren seine Mittel zu Ende gegangen und die französische Regierung stellte ihn an die belgische Grenze. Nun führte ihn sein Leidensweg nach Holland. Aber auch dort war seines Bleibens nicht; man lieferte ihn an die deutsche Grenze. Und nun ist Koton in langwöchentlichen Märschen über Köln, München und Wien zu Fuß hier angelangt.

Berlin, 27. Juli. Ein Opfer des Wuchers ist der Erbprinz August von Sayn-Wittgenstein-Hohenstein geworden. Kürzlich ging durch die Blätter die Nachricht, daß ein Kaufmann B. Ostertag, Kastanien-Allee 16/17, durch einen Agenten B. veranlaßt worden sei, Diamanten im Werthe von 6000 Mark dem Prinzen gegen Wechsel zu verkaufen und daß dieser Wechsel nicht eingelöst worden sei. Der Prinz hat, um sich Geld zu verschaffen, Käufe der verschiedenartigsten Gegenstände eingehen müssen, weil von Seiten der Geldgeber diese Manipulationen in's Werk gesetzt wurden, um den Wucher zu verschleiern. Sein Vertrauter auf diesem Gebiet war seit längerer Zeit der genannte Agent, dessen Vorstrafen wegen Erpressung in drei Fällen, Arrestbruches und Stempelsteuerdefraudation dem Erbprinzen gewiß nicht bekannt gewesen sind. Das ihm geschenkte Zutrauen wußte B. derartig auszunützen, daß er von manchem als prinzlichen Hofmarschall angesehen und angeredet wurde, zumal da beide sich in eine aus vier Zimmern bestehende Wohnung getheilt hatten. Zuerst wurden bei solchen Wucherern, welche dem Ringe angehören, Gold oder Werthsachen aufgenommen, dann aber zu Handwerkern, wie Bäckermeistern, Schornsteinfegern, auch Gastwirthen, kurz zu derjenigen Art von Leuten Zuflucht genommen, welche geringere Summen gegen hohe Zinsen verleihen. So hat ein Schornsteinfeger 1500, ein Bäcker 3000, ein Schankwirth 1500, eine Schuhmacherwittwe über 3000 Mark hergegeben. Die meisten der umlaufenden Wechsel tragen das Giro des Agenten B., der in jedem Falle seine Provision gezogen hat. Wie groß die Geldnoth des Prinzen zuweilen war, geht daraus hervor, daß er ein oder das andere Pferd seines Stalles verkaufte, um es kurz darauf für den doppelten Preis wieder zu erwerben. Heute wird der Rest des prinzlichen Stalles, welcher aus zwei Rapphengsten besteht, auf Antrag eines in der Eisenbahnstraße Nr. 31 wohnhaften Gläubigers in der Königin Augustastraße Nr. 42, dem Reitinstitut von J. Nonn, zwangsweise versteigert. Der Gläubiger dürfte kaum zu seinem Gelde kommen, da 1000 Mark Futterkosten vorerst in Abzug gebracht werden.

— Die deutsche medizinische Wissenschaft hat wiederum einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Die Fürstin Milena von Montenegro, welche seit längerer Zeit schwer erkrankt ist, suchte Heilung bei französischen Aerzten. Dieselben diagnostizirten ihre Krankheit als Wechselfieber und konnten bei dieser Diagnose keine Heilung oder Besserung erzielen, ja, es trat bald ein Zustand ein, der das Schlimmste erwarten ließ. Auf Anrathen ihrer russischen Verwandten suchte die Fürstin der „N. bad. Landesztg." zufolge deutsche Hülfe auf und begab sich zunächst nach Heidelberg, um den Geheimrath Professor Dr. Kußmaul zu konsultiren. Dieser stellte alsbald die Diagnose auf Gallenstein. Die Fürstin und ihre Anverwandten willigten in die nothwendige Operation. Professor Czerny vollzog dieselbe glücklich und befreite die Fürstin von 6 großen Gallensteinen. Heute schon ist der Zustand der Kranken ein derartiger, daß bald vollständige Heilung in bestimmter Aussicht steht.

— Major Graf Rudolf Wallis vom 11. ungarischen Husaren-Regiment ist, wie aus Budapest gemeldet wird, vor einigen Tagen in Steinamanger auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen. Graf Wallis war einer der tüchtigsten Offiziere des Regimentes und ein wahrer Wohlthäter der Armen. Um 6 Uhr Morgens führte der Bereiter des Grafen dessen Pferd „Linda" vor. Das feurige Roß begann schon vor dem Hause widerspenstig zu werden. Gerade als der Graf den Fuß in den Bügel gesetzt hatte, schossen am Ende der Straße die Husaren; in Folge dessen scheute das Pferd und begann zu laufen, und der Graf, der den Fuß nicht mehr aus dem Bügel ziehen konnte, klammerte sich an den Hals des Pferdes. Rittmeister Hauer eilte dem Major zu Hülfe, und auch mehrere vor dem Gerichtsgebäude stehende Gefängnißwärter wollten das Pferd aufhalten. „Linda" wurde aber dadurch noch wilder, sprang zur Seite, und da geschah es, daß der Kopf des Majors an einen Akazienbaum geschleudert wurde, zugleich erlitt der Major durch seinen Säbelkorb am Haupte eine tödtliche Wunde. Dann erst wurde das Pferd gebändigt; es war aber zu spät, Graf Wallis fiel todt zu Boden. Erzherzog Friedrich und Oberst Baron Kotz konnten die Thränen nicht zurückhalten, als sie des Leichnams des tapferen Offiziers ansichtig wurden. Kaiser Franz Joseph wurde von dem Vorfalle telegraphisch verständigt. Ein Bruder des Verunglückten, Rittmeister Graf Georg Wallis, welcher mit demselben Pferde vor einigen Wochen einen Unfall erlitten hat, ließ dasselbe sofort erschießen. Der Leichnam des Grafen wird der „N. Fr. Pr." zufolge in Prag beigesetzt werden. Die ganze Stadt ist voll Theilnahme für das Schicksal des Grafen, der früher Feldvikar gewesen ist und später mit Erlaubniß des Kaisers Kavallerieoffizier wurde.

— Eine große und schöne Rolle spielt die Mutter im Sprichwort. Der Deutsche hat über die Würde einer Mutter verschiedene Sprichwörter. Er sagt: „Muttertreu wird täglich neu." — „Ist die Mutter noch so arm, giebt sie doch dem Kinde warm." — „Wer der Mutter nicht folgen will, muß endlich dem Gerichtsdiener folgen." — „Besser einen reichen Vater verlieren, als eine arme Mutter." — „Was der Mutter an's Herz geht, geht dem Vater nur an's Knie." — Der Russe sagt: „Das Gebet der Mutter holt vom Meeresgrund herauf." — Der Czeche und Lette sagt: „Mutterhand ist weich, auch wenn sie schlägt." — Fast bei allen Völkern hat man das sehr wahre Sprichwort: „Eine Mutter kann eher sieben Kinder ernähren, als sieben Kinder eine Mutter." — Das Leiden der Mutter bezeichnet der Italiener in dem Sprichworte: „Mutter will sagen: Märtyrin."

— Ordnungsliebende Hausfrau, mit Befriedigung sich beim Mittagessen über die Schüssel beugend: „Jetzt haben wir den ganzen Vormittag den Schuh von unserm Pepi gesucht — da steckt er mitten in unserm Sauerkraut. Ich wußte ja, daß bei mir nichts verloren geht."

Warlubien (Westpr.), 24. Juli. Vom „Krieg im Frieden" kann man mit Recht in unserer Gegend reden, wie folgende Vorfälle bei den zu Gruppe bei Graudenz vorgenommenen Schießübungen darthun. Bereits Ende Mai hatte sich folgender Vorfall ereignet. Etwa 300 Meter von der Grenze des Gutes Bankau bei Warlubien schlug eine Granate ein, wodurch sich die Arbeiter veranlaßt fühlten, sofort von ihrer Arbeit nach Hause zu gehen. Der Besitzer des Gutes Bankau richtete eine Beschwerde an die aufsichtführende Kommission in Gruppe und erhielt hierauf den Bescheid, daß für Gut Bankau jede Gefahr ausgeschlossen sei. Trotzdem ereignete sich am 23. Juli Folgendes: Wiederum schlugen zwei Granaten und zwar die eine im Gutsgarten selbst, etwa 12 Meter vom Wohnhause, die andere direkt am Garten ein. Der Schrecken war sowohl für die ganze Familie als auch für alle Arbeiter ein furchtbarer. Einige Kinder, die gerade im Garten spielten und über die die Granate dahinsauste, fielen zum Theil zu Boden. Dem Besitzer des Gutes, Herrn Gerlich, der in dem Augenblicke etwa zehn Meter entfernt am Garten vorbeiritt, ging das Pferd durch, er konnte dasselbe nur mit knapper Noth bändigen. Die Arbeiter kamen nach Hause und erklärten, nicht länger unter solchen Umständen arbeiten zu können. Von der Tragweite des Unglücks, welches sehr leicht hätte entstehen können, kann man sich daraus einen Begriff machen, daß die Granaten sich je ein Loch von über einen Meter in die Erde bohrten, platzten und in Tausenden von Stücken über das ganze Gehöft hinflogen, so daß viele Bäume beschädigt, jegliches Gebäude getroffen wurde und ein Theil der Fenster durch den Druck platzte.

Danzig, 27. Juli. In der vergangenen Nacht versuchte ein Ehemann in der Nähe von Danzig seine Frau, mit der er in Scheidung liegt, zu ermorden. Er feuerte fünf Revolverschüsse auf sie ab, ohne zu treffen. Alsdann brachte er ihr mit einem Messer einen Schnitt in die Gurgel bei. Die Verwundung ist freilich bedenklich, aber nicht lebensgefährlich.

Hamburg, 27. Juli. Heute Abend stürzte in Peter's Spritfabrik in Hammerbrook ein Gewölbe ein; drei Personen wurden hierbei verschüttet, eine derselben tödtlich verletzt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Juli. Wetter: Bewölkt. Barometer 25" 0'''. Temperatur + 17° Reaumur. Wind: Bewegt West.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 225—238 bez., feinster —,— bez., per Juli 238 bez., per Juli-August —,—, per August-September —,—, per September-Oktober 211 B. u. G., per Oktober-November 208,50 G., 209 B.

Roggen steigend, per 1000 Kilogramm loko 215—221 bez., per Juli 220 B., per Juli-August 208,00 B., 207,50 G., per September-Oktober 199,50—200,50—200 bez., B. u. G., per Oktober-November 197,50 B. u. G., per April-Mai 1892 —,—.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 165—170 bez., feinster über Notiz bezahlt.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 60,50 B., per Juli 60,50 B., per September-Oktober 60,50 B.

Spiritus gut behauptet, loko per 10,000 Literprozent ohne Faß 70er 49,7 bez., per Juli 70er 47,9 nom., per Juli-August 70er 47,9 nom., per August-September 70er 47,9 nom., per September-Oktober 70er 43,8 nom., per Oktober-November 70er —,—, per April-Mai 1892 70er —,—.

Petroleum loko per 50 Kilogramm 70er —,— verzollt B.

Regulirungspreise: Weizen 238,00, Roggen 220,00, Spiritus 47,9, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 28. Juli. **Weizen** per Juli 248,25 bis 248,75 Mark, per Juli-August 220,50 Mark, per September-Oktober 214,00 Mark.

Roggen per Juli 219,75—221,25 Mark, per Juli-August 210,00 Mark, per September-Oktober 203,00 Mark.

Rüböl per September-Oktober 60,70 Mark, per April-Mai 61,40 Mark.

Spiritus loko 70er 49,50 Mark, per Juli 70er 49,10 Mark, per August-September 70er 49,50 Mark, per September-Oktober 45,10 Mark, per November-Dezember 70er 43,10 Mark.

Hafer per Juli-August 154,00 Mark, per September-Oktober 147,40 Mark.

Petroleum per Juli 23,00 Mark.

London. Wetter: bewölkt.

Berlin, 28. Juli. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105,70
do. do. 3½%	98,50
Deutsche Reichsanl. 3%	84,50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,80
Italienische Rente	91,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,50
Ungar. Goldrente	90,50
Rumän. 1881er amort. Rente	979,0
Serbische 5% Rente	88,00
Griechische 4% Goldrente	59,50
Russ. Boden-Credit 4½%	96,69
do. do. von 1880	96,00
Anatol. 5% gar. Eis.-Obl.	86,30
Oesterr. Banknoten	172,60
Russ. Banknot. Cassa	216,00
do. do. Ultimo	215,75
Nationl-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,00
do. (110) 4%	99,30
do. (100) 4%	99,00
Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission	94,25
Stett. Vulc.-Act Litt. B.	168,00
Stett. Vulc.-Priorität	—,—
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—
6 proz. Prioritäten	107,50

Petersburg kurz	215,50
London kurz	20,33
London lang	20,24
Amsterdam kurz	168,60
Paris kurz	80,55
Belgien kurz	—,5
Bredow. Cement-Fabr.	118,75
Neue D[illegible]-Comp. (Stettin)	104,90
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	222,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	127,50
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	172,60
Berliner Handels-Gesell.	134,00
Oesterr. Credit	155,60
Dynamite-Trust	134,25
Laurahütte	117,00
Harpener	184,50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	66,00
Ostpreuß. Südbahn	81,50
Marienburg-Mlawkabahn	62,20
Mainzerbahn	112,95
Norddeutscher Lloyd	150,40
Lombarden	43,40
Franzosen	122,50

Tendenz: schwach.

Hamburg, 27. Juli, Nachmitt. 3 Uhr — Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 79,50, per September 78,75, per Dezember 68,75, per März 67,50. — Behauptet.

Hamburg, 27. Juli. Nachmittags 6 Uhr — Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per Juli 13,62½, per August 13,62½, per September —,—, per Oktober 12,62½, per Dezember 12,45, per Januar-März —,— per März 12,70, per Mai 12,87½. Behauptet.

Bremen, 27. Juli. Petroleum (Schluß-Bericht) Standard white loko 6,30 B. — Schwach.

Wien, 27. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 9,66 G., 9,69 B., per Frühjahr 10,11 G., 10,14 B. Roggen per Herbst 8,74 G., 8,77 B., per Frühjahr 9,09 G., 9,12 B. Mais per Juni-Juli 6,11 G., 6,14 B., per September-Oktober 6,18 G., 6,21 B. Hafer per Herbst 5,84 G., 5,87 B., per Frühjahr 6,14 G., 6,17 B.

Amsterdam, 27. Juli. Java-Kaffee good ordinary 60,75.

Amsterdam, 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 55,25.

Amsterdam, 27. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 246. Roggen loko animirt, do. auf Termine höher, per Oktober 201, per März 200. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 33,50, per Herbst 33,25, per Mai 33,50.

Antwerpen, 27. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen steigend. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 27. Juli, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,50 bez. u. B., per Juli —,— bez., 16,50 B., per August —,— bez., 16,50 B., per September-Dezember —,— bez., 16,50 B. — Fest.

Paris, 27. Juli, Nachm. Rohzucker. (Schlußbericht) 88 % ruhig, loko 35,75—36,00. — Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,75, per August 35,87½, per September 35,50, per Oktober-Januar 34,60.

Havre, 27. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per August —,—, per September 98,00, per Dezember 85,75, per März 84,25. — Ruhig.

London, 27. Juli. 96 % Javazucker loko 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,62, ruhig — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 27. Juli. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London, 27. Juli. Chili-Kupfer 52,25, per 3 Monat 52,75.

Glasgow, 27. Juli. Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. 2 d.

Newyork, 27. Juli, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per August 67,00. Weizen per Dezember 99,50.

Newyork, 27. Juli. Bestand an Weizen 14,100,000 Bushels, do. an Mais 3,036,000 Bushels.

Newyork, 27. Juli. Wechsel auf London 4,84¼. Petroleum in Newyork 6,80 bis 6,95, in Philadelphia 6,75—6,90, rohes (Marke parters) 6,20. Pipe line certif. per August — D. 64 C. Mehl 4 D. 35 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 03½ C. Weizen per laufenden Monat — D. 01¼ C., per August — D. 98⅛ C., per Dezember — D. 00¾ C. Getreidefracht 1,50. Mais 70. Zucker 2⅞. Schmalz loko 6,90. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,00. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 16,27. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 14,32. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 99,50.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 26. Juli, Vormitt. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per August 5,10, per September 5,12½, per Oktober 5,17½, per November 5,20, per Dezember 5,22½, per Februar 5,17½ Käufer.

Paris, 27. Juli, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Kourse im Ganzen und Großen behauptet, Portugiesen besser; beschränktes Geschäft, Tendenz unentschieden.

		Kours v. 25.
3% amortisirb. Rente	96,15	96,12½
3% Rente	95,30	95,30
4½% Anleihe	106,00	105,82½
Italienische 5% Rente	90,85	90,80
Oesterr. Goldrente	96,75	96¾
4% ungar. Goldrente	90,56	90,50
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	96,60	96,90
4% unifiz. Egypter	488,75	487,50
4% Spanier äußere Anleihe	72⅛	71½
Convert. Türken	18,82½	18,80
Türkische Loose	70,60	70,60
4% privil. Türk.-Obligationen	422,00	423,00
Franzosen	623,75	621,25
Lombarden	228,75	226,25
„ Prioritäten	320,00	320,00
Banque ottomane	569,00	569,00
„ de Paris	777,50	777,50
„ d'escompte	453,75	441,25
Crédit foncier	1246,25	1247,50
„ mobilier	337,50	335,00
Meridional-Aktien	641,25	—,—
Panama-Kanal-Aktien	—,—	31,25
„ „ 5% Obligationen	25,00	24,00
Rio Tinto-Aktien	562,50	560,60
Suezkanal-Aktien	2776,00	2773,75
Gaz Parisien	1413,00	1412,00
Credit Lyonnais	816,25	813,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	575,00	575,00
Transatlantique	535,00	532,00
B. de France	4545,00	—,—
Ville de Paris de 1871	407,00	406,00
Tabacs Ottom.	351,00	351,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 15/16	122 15/16
Wechsel auf London kurz	25,23	25,23
Cheque auf London	25,24	25,24
Wechs. Amsterdam k.	207,25	207,12
„ Wien. k.	212,00	212,00
„ Madrid k.	467,25	467,00
Comptoir d'Escompte neue	567,00	570,00
Robinson-Aktien	—,—	—,—

Telegraphische Depeschen.

Kassel, 28. Juli. (Reichstags-Stichwahl.) Bis jetzt sind gezählt für Endemann (natlib.) 8693, für Pfannkuch (Soz.) 8621 Stimmen. Die Wahl des Ersteren ist wahrscheinlich.

Kassel, 28. Juli. (Reichstags-Stichwahl.) Bisher wurden für Endemann (natlib.) 10,532, für Pfannkuch (Sozialist) 9096 Stimmen gezählt. Einige kleine Ortschaften stehen noch aus, welche jedoch das Resultat der Wahl Endemanns nicht beeinflussen.

Wien, 28. Juli. Nach einem aus Odessa hier eingetroffenen Telegramm werden demnächst zwei Divisionen der Kaukasus-Armee nach Bessarabien verlegt werden.

Wien, 28. Juli. Die „N. Fr. Pr." schretbi gelegentlich der Besprechung der Festtage in Kronstadt und Petersburg, dieselben nähmen den programmmäßigen Verlauf und gäben deshalb kaum zu neuen politischen Betrachtungen Anlaß. Dagegen müsse das Glückwunsch-Telegramme des Zaren an den Präsidenten Carnot als politisches Ereigniß von besonderer Bedeutung angesehen werden. Dadurch, daß der Zar zum ersten Male in direkte Beziehungen zu dem Präsidenten der französischen Republik getreten sei, sei der Beweis geliefert, daß sich am russischen Kaiserhof eine Wandlung zu Gunsten der Annäherung an Frankreich vollzogen habe.

Graz, 28. Juli. In den südsteyrischen Kohlenrevieren wird am 1. August ein allgemeiner Streik ausbrechen, wenn bis dahin der achtstündige Arbeitstag nicht bewilligt ist.

Karlsbad, 28. Juli. König Milan ist heute über München nach Luzern abgereist.

Charleville, 28. Juli. Nach dem Eingeständnisse Bigelles, dem Urheber des vor einigen Tagen in Charleville begangenen Dynamit-Attentats, begab sich der Staatsanwalt nach Revin, wo noch fünf andere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Paris, 28. Juli. „Temps" meldet aus Rom: Rudini dementirt die Nachricht, daß er sich nach England begeben solle, um dort eine Entrevue mit Salisbury und Caprivi zu haben. Rudini bleibt in Rom, wo er die Finanzfragen zwischen dem Stadtrathe und dem Staate reguliren wird.

Paris, 28. Juli. Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich mit dem Inhalte eines Dokumentes, welches der „Intransigeant" veröffentlicht. Nach demselben würde sich Constans bei der nächsten Präsidentenwahl als Kandidat aufstellen lassen. Der „Intransigeant" selbst empfiehlt die Wahl Constans dem Parlamente. Carnot werde, um den republikanischen Theorien treu zu bleiben, keine Erneuerung seines Mandates verlangen.

Paris, 28. Juli. Mehrere hiesige Zeitungen hatten als weiteres Material zu den Ursachen des Eisenbahnunglücks bei Saint Mandé gemeldet, daß ein Schauspieler von Eden-Theater eine Person gesehen habe, welche das Einfahrtssignal gegeben habe. Trotzdem die rothe Scheibe das Nichtfreisinn der Strecke gemeldet habe, habe der Maschinist keine Zeit mehr gehabt, den Zug anzuhalten. Diese Nachricht wird heute dementirt. Ein Schauspieler vom Eden Theater wohnt allerdings in Mande, will aber jetzt keinen Signalwechsel gesehen haben und überhaupt nicht auf dem Bahnhof gewesen sein.

Paris, 28. Juli. Sieben in Mandé aufgefundene Leichen sind noch nicht erkannt. Der Unterstations-Vorsteher wurde gestern zuerst nach der Direktion, dann zur Staatsanwaltschaft gerufen und verblieb sofort in Haft; derselbe scheint jedoch nicht schuldig zu sein.

Paris, 28. Juli. Der Gemeinderath von Saint Mandé hat beschlossen, die Opfer der Eisenbahn-Katastrophe auf Gemeindekosten beerdigen zu lassen und ein Grab auf dem Stadtkirchhofe zu bewilligen. Die Beerdigung der Leichen findet morgen Nachmittag um drei Uhr statt.

London, 28. Juli. Die Truppen-Revue in Aldershot konnte des schlechten Wetters wegen nicht stattfinden. Der Kronprinz von Italien ist nach Farnborough gefahren, um der Exkaiserin Eugenie einen Besuch abzustatten.

Offene Stellen.

Männliche.

Schneidergesellen verlangt Karlstr. 3, 3 Tr. rechts.

Ein Bautischler auf Kost und Logis erhält dauernde Beschäftigung Pommerensdorferstr. 17.

1 tücht. Maschinist wird verlangt **C. Koehn.**

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt **F. Albert,** Lindenstr. 17, v. 3 Tr.

Lehrling suche sogleich für meine Colonialwaarenhandlung und Destillation **Wilhelm Lockstädt,** Lastadie, Wallstr. 26.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt **Gust. Steffen,** kl. Wollweberstr. 2, 2 Tr.

Kahnbauergesellen und ein Gerüst-Brettschneider erhalten Arbeit bei **Nitschke,** Oberwiek 85.

Einen Klempnergesellen verlangt **H. Albinus,** Grabow a. O., Gießereistr. 25.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit, Stück oder Woche, verlangt **F. Welde,** Rosengarten 51, 2 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit, auf Stück, verlangt **Völzke,** Hohenzollernstr. 14, H. 1 Tr.

Weibliche.

Nähterinnen auf Hosen in u. auß. d. Hause verlangt Klosterstr. 5, v. 4 Tr. r.

Maschinennähterin auf Jackets w. sof. verl. Albrechtstr. 6, 4 Tr.

Handnähterin auf Hosen u. Nähterin außer d. Hause verlangt Frauenstr. 13, III.

Köchin, 10 Mädch, auch Landmädch., 1 Mädch. f. Restaur. (monatl. 15 M.) verl. Frau **Liebenow,** Krautmarkt 5, I.

Tücht. Handnähterinnen auf Hosen werd. verlangt gr. Wollweberstr. 20—21, v. 4 Tr. r.

Hand- und Maschinen-Nähterin verlangt Bergstraße 3, 4 Tr. l.

Nähterin auf Hosen außer dem Hause verlangt Grabow a. O., Gießereistr. 29.

Tücht. Maschinen- u. Handnähterinnen a. Hosen, in u. auß. d. H., w. s. verl. gr. Wollweberstr. 14, H. III.

Köchin, Mädch. f. All., Kindermädch. erhalt. sof. u. Okt. sehr gute Stellen. Frau **Giebeke,** Schuhstr. 6, v. III.

Vermiethungen.

Wohnungen.

1 Stube, Kab., K., Ent. im Vorderhaus z. vm. Artilleriestr. 6.

Bellevuestraße 2 zwei Stuben und Küche zu vermiethen.

Oberwiek 6—7 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche zum 1. August zu vermiethen. Näheres Fuhrstr. 8, 2 Treppen.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohn. v. 2 Stuben zum 1. August zu verm. Näheres 2 Tr. l.

Louisenstr. 2 ist eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu verm.

1 frdl. **Vorderwohnung** zu verm. **Fuhrstr. 26** im Laden.

4 Stuben und Kab. part. od. 2 Tr. z. 1. Okt. zu verm. Wilhelmstr. 17, I r.

Bellevuestr. 8 2—4 Stub., Kab., Kam., Wasserklos ꝛc 1—2 Stub., Kab., Kam. u. Zub. sof. od. spät. z vm. Näh. prt. l.

Zum 1. Oktober 5 Zimmer, Badestube u. s. w. Sonnenseite, 1 Tr., Hohenzollenstr. 8 zu vermiethen.

Turnerstraße 33a, dicht am Zirkus, Vorderwohnungen von 2 großen Stuben, Küche, Entree ꝛc. per 1. September. resp. 1. Oktober zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung von 8 Stuben mit Badestube, Closet ꝛc ist 2 Tr. hoch Lindenstraße 25 zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Karlstraße 7 ist eine Wohnung von 3 Stuben und 2 Kabinetten nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Karlstraße 7, 1 Treppe.

Grüne Schanze 18, 3 Tr., ist Versetzung halber die Wohnung von 7 Stuben, Bade- und Mädchenstube ꝛc. sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Frau **Hermann Hoppe,** grüne Schanze 18, 1 Tr.

Pladrinstr. 7 kleine Wohnung zu vermiethen.

Stuben.

Ein anständiger junger Mann findet helle freundliche Schlafstelle Frauenstr. 52, Vordh. 4 Tr.

1 anst. jg. Mann f. frdl. Schlafst. Rosengarten 64, 4 Tr.

1 jg. Mann f. z. 1. frdl. Schlafst. Louisenstr. 12, v. 3 Tr. l.

Eine gute Platzwerkstelle für Schneider zu vermiethen Mühlenberg 11, part.

Eine möbl. Stube mit sep. Eing. sof. an eine anst. Dame od. Herrn z. verm. Fuhrstr. 1/2, II b. **Wendt.**

Gr. helle Kammer z. v. Louisenstr. 21, H. gr., I r.

1 anst. jg. Mann f. frdl. Schlafst. gr. Ritterstr. 5, h. 2 Tr.

1 ordentlicher junger Mann f. freundl. Schlafstelle bei **Hensel,** Deutschestr. 11, Keller, Eing. Scharnhorststr.

1 anst. jg. Mann f. frdl. Wohnung mit sep. Eingang. **Witt,** Roßmarktstr. 14, Mittelhaus 3 Tr.

1 anständiger junger Mann findet zum 1. August gute Schlafstelle Bogislavstr. 16, 1 Tr. l.

Zwei junge Leute finden z. 15. August Schlafstelle Wilhelmstraße 1, 1 Tr. l.

Eine freundliche Stube mit Küchenbenutzung sofort oder später zu vermiethen Bellevuestr. 2a, Hof part.

Eine Frau oder ältliches Mädchen findet billige Schlafstelle Breitestr. 6, Hinterhaus 1 Tr.

1 jg. Mann f. gute Schlafst. Friedrichstr. 5, H. 4 Tr.

Bugenhagenstr. 3, 2 Tr. rechts ist ein frdl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang zum 1. August zu verm.

Lokale etc.

Pölitzerstr 86 geräumige Kellerei, zu jedem Geschäft pass., auch m. Wohn. sof. zu vermiethen. Näh. daselbst.

Verkäufe.

Frische Meerzwiebeln zur Selbstbereitung von **Rattengift,** unschädlich für andere Thiere, empfiehlt die **Drogen-Handlung** von **Theodor Pée, Stettin,** Breitestr. 60 und Grabow, Langestraße 1.



R. Knispel, Uhrmacher, gr. Wollweberstr. **20 21,** empfiehlt unter mehrjähriger Garantie sein größtes Lager gut regulirter Taschenuhren, Standuhren, Regulateuren, Wand- und Weckeruhren. Goldene Damenuhren, Rem., von 25 M. an. Goldene Herrenuhren von 45 M. an. Silberne Cylinderuhren von 4 M. an. Silberne Cylinderuhren, Rem., von 18 M. an. Silberne Ancreuhren von 27 M. an. Regulateure, einige 80 verschiedene Muster (Freiburger Fabrikat), von 15 M. an. Wand- und Weckeruhren von 4 M. an. Größte Auswahl von Uhrketten in Nickel, Talmi und Doublé.

Viele Hosen, Jackets, Fracks, Knaben-Anzüge, alles fast neu, billig in der Althandlung Alwin Pintzke, Rosengarten 29.

Dachsteine ab Lager und zur Lieferung aus schwimmenden Ladungen offeriren **Straube & Lauterbach,** Silberwiese.

Weinflaschen, kleine, sind billig zu verkaufen, 1—3 Uhr, Elisabethstr. 33, II l.

Wegen Verlegung meines Geschäftes empfehle zur Reise-Saison als ganz besonders billig:

Reisetaschen, Damen-Handtaschen, Courirtaschen, Touristentaschen, Reise-Necessaires, Feldflaschen, Plaid-Riemen.

R. Grassmann, Schulzenstr. 9.

H. Susenbeth, Papenstr. 3 Telephon 242 en gros **Papierhandlung** en detail **Pergament-Papier, imit. Pergament, Filtrirpapier, Pauspapier und Pausleinwand, Löschpapier** und **-Carton, Seidenpapier, farb. Seidenpapier** zur **Blumen-Fabrikation, Packpapier, Schreib-, Concept-** u. **Briefpapier** in großer Auswahl. **Copir-** u. **Schreibtinten, Stempelfarben.**

Prima Cannel-Kohlen, direkt ex Dampfer „Cöln", offerirt preiswerth **das Central-Kohlen-Depot** von **James Stevenson,** Komtoir Breitestr. 34.

Ueberfettete Ichthiol-Seife nach **Dr. P. G. Unna, berühmter Specialarzt für Hautkranke,** wirkt am raschesten bei **rheumatischen** u. **gichtigen Leiden, selbst in veralteten Fällen. Sie beseitigt unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten,** wie **Flechten, Finnen, Mitesser, gelbe** oder **rothe Flecken, Hautjucken, Rötheln, Sommersprossen, schweissige Haut, Skropheln** etc. und verleiht **durch ihren reichlichen Fettgehalt** bei regelmässigem Gebrauch einen zarten und reinen Teint.

Mit 15% Ichthiol	à St.	1,25 Mk.
„ 10% „	à St.	1,00 „
„ 10% „ u. Salicylsäure	à St.	1,00 „

letztere vorzüglich zur Beseitigung von Schweissgeruch, empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestr. 60 und Grabow, Langestr. 1.

Roh-Eis offeriren ab Kellerei Viktoriaplatz Nr. 2. **Opitz & Schubbert.**

Von meiner Loitzer Glashütte unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten **Wein-, Bier- u. Seltersflaschen,** letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst. **Joh. Fr. Eschricht,** Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

Betten, Bettfedern und Daunen. Betten M. 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Versende 10-Pfund-Kübel frische Süßrahmbutter für 7 Mark frei geg. Nachnahme. Frau Gutsbesitzer **Kessler,** Warskillen, Kaukehmen

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. **Kostenfreie** Probesend. à **15 M.** monatl. Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Joh. Walpuski, Pommersche Gutsbutter-Handlung en gros 2 Fischmarkt 2 en detail empfiehlt täglich frische Einlieferungen feinster Gutsbutter, in ganzen Kübeln und ausgewogen zu den niedrigsten Tagespreisen.

Ab Lager **Stettin** empfehlen wir unser ausgezeichnetes **Hammonia-Carbolineum. Zimmer & Seyfarth,** chemische Fabriken. Hamburg und Trelleborg (Schweden).

Neuheiten von Vorlagen zur Oel-, Aquarell-, Holz- und Holzbrand-Malerei. Sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl **zur Oel-, Aquarell-, Majolika-, Chromo-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, „Emaille- und Holzbrand"-Malerei. Gravirte Thonwaaren** in diversen Mustern. **Zeichenutensilien. Bureau- und Luxus-Papiere. W. Reinecke, Frauenstr. 26.**

Eisschränke u. Gartenmöbel offerirt **A. Toepfer, Hoflieferant.**

Spezial-Niederlage von **Chokoladen und Zuckerwaaren** aus der Fabrik von **Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh. Heyl & Meske,** 46 Breitestr. 46.

Tivoli-Brauerei. Grünhof—Stettin. Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 Flaschen Bairisch Tafel-Bier für Mk. 3,00
30 „ Doppel-Malz-Bier „ „ 3,00

in eigenen großen Flaschen, $^{4}/_{10}$ Ltr. Inhalt, mit gutem Patentverschluß welche leihweise gegeben werden und nicht verkäuflich sind, liefere frei in's Haus.

Jede, in meiner Brauerei gefüllte, große Flasche ist über dem Hebel mit einem Verschlußstreifen mit der Aufschrift „Gefüllt Tivol-Brauerei, Otto Fleischer" versehen, und werde für gutes Bier und größte Sauberkeit der Flaschen und Verschlüsse sorgen.

Bestellungen erbitte durch Postkarte.
Verauslagtes Porto bitte bei Zahlung in Anrechnung zu bringen.
Einzelne Flaschen Bairisch Tafel-Bier die Flasche 10 Pfg. } Pfand die
Doppel-Malz-Bier „ „ 10 Pfg } Flasche 10 Pf.
sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Otto Fleischer.

Opel-Fahrräder



aus der **renommirten Fabrik Adam Opel, Rüsselsheim a. M.** Fabrikat ersten Ranges haben überall die grossartigsten Erfolge aufzuweisen.

Errungene Preise

1889		1890	
15 Meisterschaften,	69 zweite Preise,	24 Meisterschaften,	149 zweite Preise,
143 erste Preise,	39 dritte Preise.	214 erste Preise,	82 dritte Preise.

Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen. **Besitzer aller Neuheiten. Opel-Räder** sind zu beziehen durch: **C. L. Geletneky, Stettin.**

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, in allen Holzarten und Preislagen, **großartige Auswahl in einfacher und eleganter Ausführung.** Garantirt reelle, bessere Arbeit. Durch eigene Werkstätten bin ich im Stande, **bedeutend billiger wie jede Konkurrenz am Platze** zu verkaufen. (Auch Theilzahlung unter koulanten Bedingungen.) **Ganze Zimmer-Einrichtungen nach Zeichnung. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. G. Cizelsky, Tischlermeister, Frauenstraße 20, 1 Treppe.**

J. Kruse's Möbeltischlerei, früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause. Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen

C. Drucker, Mönchenstraße 19, empfiehlt **Oberhemden vom Lager und nach Maaß,** vorzüglich sitzend, elegant ausgeführt, mit stets neuesten Einsätzen zu billigsten Preisen.

Mein auf das Reichhaltigste ausgestattetes Lager von **Neuheiten in wollenen Kleiderstoffen** empfehle **der vorgerückten Saison** wegen **zu bedeutend ermäßigten Preisen. Große Auswahl** in **Mousselinen, Satins und waschächten Cattunen. D. Jassmann,** 14 Reifschlägerstraße 14.

Skizzenbücher, à 1,50 Mk., empfiehlt **R. Grassmann,** Schulzenstr. 9.

Wildfedern, vorzüglich schön, das Pfund zu 50 Pfg., sind zu verkaufen Krautmarkt 6, 1 Tr.

Verkauf von Bettfedern und Daunen Aschgeberstraße 7.

Braut-Kränze, Braut-Schleier, Beduinen, Silber- und Goldkränze und Bouquets, Silber- und Goldähren, Knospen, Blüthen und Blätter empfiehlt bekanntlich in größter Auswahl zu den billigsten Originalpreisen. **Garnirte Hüte, Sonnen- u. Regen-Schirme** sowie Herren-Touristen-Schirme stelle jetzt 33⅓ % billiger zum Ausverkauf. **König- und Taubenbänder** in allen Breiten und Farben **sehr billig. Vereins-Schleifen** werden auf Wunsch sofort angefertigt. **H. Mühlenthal,** Reifschlägerstraße 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Signal- u. Nebelhörner mit sehr starkem Ton für Wächter, Schiffer, Jäger Touristen und Turner empfiehlt **J. Hentschel,** Schuhstr. 2.

Handgenähte **Steppdecken,** schönste Muster, größte Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen die **Wattenfabrik** von **J. Zielke, Fuhrstr. 26.**

Schuhwaaren. Wer gutes Schuhzeug braucht, ob für Herren, Damen od. Kinder, einerlei, der bemühe sich n. d. neuen **Zentralbazar am Berlinerthor,** wo er f. bill. Preis gute, kernfeste, moderne Waare findet; auch Strandschuhe, Kinderschuhe, Stulpenstiefel.

Neu! Patent-Zithern, wundervoller Klang (Deutsches Reichs-Patent). **Kein Lehrer nöthig! Jeder** kann nach der vorzügl Schule **sofort** die schönsten Stücke spielen, Lieder, Tänze u. s. w. (**großartiger Erfolg,** unübertroffen), hocheleg. Arbeit (22 Sait.), Länge 56 cm, Breite 36 cm. Preis nur 6 M. (mit **allem** Zubehör) geg. Nachn. **O Miether,** Versandgeschäft, **Hannover,** Schützenstr

Spiegel-Ausverkauf bis 1. August **wegen Umzug nach der Papenstraße 1. Albert Runge, Moltkestr. 10.**

Fensterglas, alle Sorten und Maaße, um zu räumen, wegn Umzug zu Hüttenpreisen (nur in Originalkisten). Albert Runge.

Rauh's Regensburger Malzkaffee Persönlich empfohlen durch Herrn Pfarrer **S. Kneipp.** Hergestellt unter amtlicher Controlle a Pfd. 50 Pf. Stettin: **Gebr. Dittmer.**



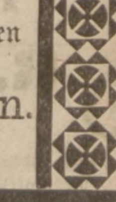
Apoth. **Freyberg's** (Delitzsch) **Rattenkuchen** Ratten, Mäuse, Hamster sicher tödtend, Menschen, Hausthieren, Geflügel unschädlich. Hunderte von Attesten. Dos. 50 Pf. und 1,00 Mk. in der Hof- und Garnison-Apotheke und in der Apotheke zum Greif in Stettin.

Oberhemden nach Maaß, unter Garantie für guten Sitz, von Mark 3,00 an, **Kragen, Manschetten, Schlipse in größter Auswahl. C. L. Geletneky. am Roßmarkt.**

Für Schneider. 2 Zuschneidetische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügel-Hölzer (bestes Holz) bill. Pelzerstr. 27, II.



Löschmappen in prachtvollen neuen Bildern empfiehlt R. Grassmann. Schulzenstraße 9.



Dampf-Tischlerei
Klosterhof 21.



empfiehlt billigst
Bettstellen in Kiefern- u Erlenholz.

Fahrrad-Handlung
von
C. L. Geletneky,
Stettin, Roßmarktstraße 18,



coulante Zahungsbedingungen, 1 jähr. Garantie. Unterricht gratis. Bei Baarzahl. höchster Rabatt. Glocke, Latern: und Verpackung gratis frei ab hier.

Eigene Reparatur-Werkstatt, Radfahrer-Anzüge, Tricots, Blousen. Mützen und Strümpfe.

Neu! Neu!
Automatische Knopfloch- u. Verriegelungs-Nähmaschine,
ohne Schiffchen direkt von der Garnrolle nähend.
Bis 800 Knopflöcher pro Tag bei 10stündiger Arbeitszeit.
◀ Patent angemeldet. ▶
C.L. Geletneky,
Stettin, Roßmarktstr. 18.

SPHINX WOLLENSTRICKGARN
(GAYETTI) ist das Beste.
Niederlage bei Stropp u. Vogler.

Stargarder Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I	a Pfd. 0,20 ₰,	5 Pfd.	0,90 ₰
beste ausgetr. Hausſ. I	a Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd.	1,60 ₰,
" " " II	a " 0,25 "	5 "	1,10 "
" " Kaltwasserſ.	a " 0,30 "	5 "	1,40 "
" weiße Schnitzelſ.	a " 0,20 "	5 "	0,95 "
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	a " 0,35 "	5 "	1,60 "

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.



Pölitzerstr. 1. **Avis.** Pölitzerstr. 1.

Um Irrthum zu vermeiden, benachrichtige ich ein hochgeehrtes Publikum, daß ich nicht allein Küchenmöbel als Specialität fabricire, sondern auch jede **Reparatur,** als **Aufpoliren** von Möbeln, sowie Anfertigung und Lieferung von ganzen **Ausstattungen** in jeder Holzart bei reeller und prompter Bedienung zu den solidesten Preisen ausführe.

Pölitzerstr. 1. **H. Solbrig,** Pölitzerstr. 1.
Tischlermeister.

Eichene und fichtene Plankensärge, Metall-Särge,
ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit **innerer** und **äußerer Decoration**
liefert sofort **M. Hoppe,** Tischlermstr.
Klosterhof Nr. 21.

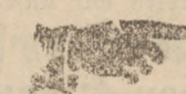
Gummi- Waarenfabrik Lacour & Co. **Paris.**
feinste Spezialitäten für **Herren u. Damen.** Zollfr. versandt durch **Gustav Graf, Leipzig-Brühl**
Preisliste gratis und franko (gegen 10 ₰ verschlossen.)

H. Susenbeth,
Papenstr. 3. Telephon 242.
Buch- und Steindruckerei, Buchbinderei.
Das Einbinden von Büchern und Zeitschriften und jede andere **Buchbinder-Arbeit** wird in meiner Werkstatt bestens ausgeführt.

Apfelwein
eigener Pressung, in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen.
Bei 10 Flaschen ℳ 3,50.
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

R. Mohnike,
Uhrmacher,
Falkenwalderstraße 16,
empfiehlt godene, silberne und Nickel-Uhren jeder Art, sowie Regulateure, Wanduhren und Wecker zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie.
Reparaturen werden aufs sorgfältigste und zu sehr mäßigen Preisen gemacht.

Zu 4 Mark
dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Anzug in allen möglichen Farben, passend für jede Jahreszeit.

Muster und Waarenversandt
 nach allen Gegenden franko. 

Zu 2 Mark
Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carrirt, waschächt.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in carrirten und melirten Farben und einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1½ Meter **wasserdichten Stoff** zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, **echte wasserdichte Waare.**	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter **wasserdichten Stoff** zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 6 Mark** 5 Meter Damentuch in allen möglichen Farben zu einem Frauenkleid.
Zu 7 Mark 20 Pfg. 6 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Burkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit.	**Zu 20 Mark** 3⅓ Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Paletot in jeder Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 4 Mark 80 Pfg.** Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Specialität für Damen.** **Seidenstoffe** schwarz u. farbig in größter Auswahl zu **Fabrikpreisen.**

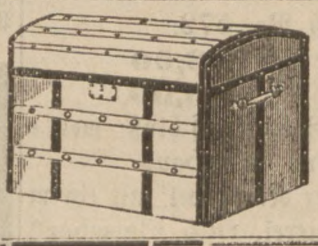
Besonders billig: Damentuche und Seidenstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe. |

Seiden-Stoffe für Damen-kleider.

Wir versenden an alle Stände **jedes beliebige Maaß** portofrei ins Haus.

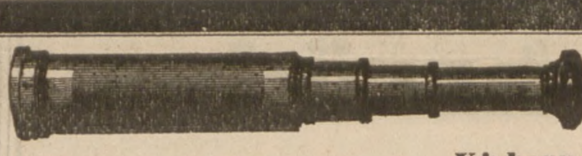
Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Co.).

Seiden-Stoffe für Damen-kleider.



Koffer in Holz, Leder u. Segelleinen, Hand-, Kourier- u. Umhängetaschen, Plaidriemen, Portemonnaies, Hosenträger, sowie alle Sattlerartikel empfiehlt
A. Gräske Nachfl.
R. Sauer, Sattlermeister.,
Frauenstr. 31.

Neuheit.
Schutzhülse für Steinstifte.
Diese Schutzhülse (à 10 Pf. im Verkauf), für **Faber- und Steinstifte** passend, verhindert das **lästige Zerbrechen** der **Schülerstifte** und **gestattet auch mit Stücken** das Schreiben auf der Tafel, wobei der Schüler einen **handlichen Griffel** in der Hand behält und die schlechte Haltung des Zeigefingers beseitigt wird
Im **en gros (vom Gros ab)** mit Rabatt zu beziehen durch
A. Resch, Berlin C., Stralauerstr. 58, I.



Fernrohr per Stück nur 3,20 Mk. mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen. Vergrösserung ca. 12 mal, unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehme retour. Preis- und Musterbuch versende franco.
Kirberg & Comp., Gräfrath b. Solingen.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl, Preise billiger wie jede Concurrenz, für **reelle Arbeit garantirt**
J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.
NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

Aus Concursmassen
3 Millionen Cigarren
weit unter der Hälfte des Werthes
zu den unerhört und unglaublich billigen Preisen, soweit der Vorrath reicht:

Java mit **amerik.** Inhalt	100	Stück	Mark	2,00
Sumatra mit **Brasil,** mild	"	"	"	2,50
Sumatra mit **Felix,** kräftig	"	"	"	3,—
Cuba in **Original-Packung,** kräftig	"	"	"	3,50
Holländer in **Original-Packung,** kräftig	"	"	"	3,50
Sumatra mit **Felix** und **Havanna,** fein, mild	"	"	"	4,—
Manilla's, neueste Jahrgänge, kräftig	"	"	"	4,50
Sumatra mit **Havanna,** hochfein	"	"	"	5,—
Rein 90er Havanna, Handarbeit	"	"	"	6,—
Echt **Bojomo, Regaliafacon**	"	"	"	7,50

Bei Entnahme von 3000 Stück 3 Prozent, über 5000 Stück 5 Prozent Rabatt.
Versandt nur gegen Kasse voraus oder Nachnahme. Bei Bestellung bitte zu bestimmen, ob Farbe hell oder dunkel, Façon groß oder klein.
Das Versandtgeschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.**
für **Tabaksraucher** empfehle ich noch meinen **amerikanischen Pfeifentabak** in Postbeuteln v. 10 Pfd. 4 ℳ

Preis-Liste
über

Scheuertuch vom Stück

Qualität		Preis
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr. ℳ	4,00,
	1 Mtr.	23 ₰
Qualität R.	1 Stück " 20 " "	4,00,
	1 Mtr.	24 ₰
Qualität J.	1 Stück " 20 " "	4,60,
	1 Mtr.	26 ₰
Qualität E.	1 Stück " 20 " "	5,40,
	1 Mtr.	30 ₰
Qualität S.	1 Stück " 20 " "	6,00,
	1 Mtr.	33 ₰
Qualität EE.	1 Stück " 20 " "	6,60,
	1 Mtr.	35 ₰

Fertige Scheuertücher

Qual.	Größe	p. Dtz.	p. St.
Qual. F.	67+55 cm gr.	ℳ 1,70,	15 ₰
	80+55	2,00,	18
Qual. R.	67+55	1,95,	17
	82+55	2,30,	20
Qual. J.	67+58	2,00,	18
	82+58	2,40,	21
Qual. E.	67+58	2,20,	20
	82+50	2,70,	24
Qual. S.	67+58	2,50,	22
	82+58	3,10,	27
Qual. EE.	67+58	2,80,	25
	82+58	3,40,	30

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.
C. L. Geletneky. Roßmarktstr. 18.

Große Preisermäßigung!
Kleiderstoffe
verkaufe jetzt zu bedeutend ermäßigten Preisen.
W. v. Behmen,
kleine Domstraße 13.

Margarine Rödliger ist die beste.
Großes Lager bei **W. Wagner, Stettin,** Lastadie.

Bartels Kaffee-Essenz,
welche aus ca. 90 Theilen besten Zuckers und guten Kaffeebohnen besteht, ist das denkbar feinste und dabei billigste Kaffee-Veredelungs- und Ersatzmittel. Eine Messerspitze genügt für 2—3 Tassen, weshalb Bartels Kaffee-Essenz von Arm und Reich, Hoch und Niedrig gleich gern gekauft wird. In Stettin bei Herrn **Uhr & Prawitz.** Engros-Lager für Wiederverkäufer bei Herrn **Heinr. Klütz.**

Möbel-Fabrik und Lager
von
M. Grunau,
Breitestraße 7, 1 Treppe,
früher **Ruge & Stahnke**'schen Räume,
empfiehlt **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, größte Auswahl hier am Platze, Preise billiger wie jede Konkurrenz.** Sämmtliche Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich ausgestellt, erleichtern deshalb dem Publikum die Auswahl. Ausstellung kompletter Zimmer.

Carbolineum „Pée",
als Imprägniroel, als Maserfarben und als Neuheit auch in Deckfarben.
seit 10 Jahren als bestes Holzconservirungs- und Anstrichmittel, sowie zum Trockenlegen feuchter Wände und zur Beseitigung des Hausschwammes bewährt, empfiehlt billigst
Theodor Pée,
Breitestrasse 60 und Grabow, Langestrasse 1.

Julius Wolff,
7 Neuer Markt 7, parterre u. 1. Etage,
empfiehlt
zu außergewöhnlichen billigen Preisen:
Schwarze Damen- u. Kinderstrümpfe (Diamantschwarz),
" Tricottaillen in besten Qualitäten,
Damen- und Kinderschürzen in allen Arten,
Gelegenheitskauf: Spitzenstoffe, doppeltbreit, per Meter 30 ₰,
Cachemire-Shawls, Stück 2.50, 3, 3.50.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Die Hauptniederlage für Pommern und Mecklenburg des **nur allein echten und patentirten**
Carbolineum „Avenarius" D. R. P. 46,021
befindet sich bei **G. A. Liskow Nachf., Stettin.**



Ein flotter Schnurrbart
sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch
Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme **Per Dose 2,50 M.** Zu haben bei **Theodor Pée** in **Stettin,** Breitestrasse 60, und in **Grabow,** Langestrasse 1.